

Die Geschichte der Burg Rötteln

■ Im Jahre 751 wird der Name "Rötteln" erstmals urkundlich erwähnt. Allerdings ist mit der "Ecclesia in Villa Raudinleim" die Kirche in Rötteln und nicht die Burg gemeint. In der Urkunde wird die Schenkung der Kirche durch einen gewissen Ebo an die Abtei St. Gallen dokumentiert. Diese Kirche taucht in einer weiteren St. Galler Urkunde aus dem Jahre 800 wieder auf. Vom Namen des Dorfes Raudinleim hat wohl auch das Herrengeschlecht von Rötteln seinen Namen, das um 1000 auf dem Felsen über dem Dorf mit dem Bau der späteren Burg begann.

Zunächst war das wohl nicht mehr als ein befestigter Wohnturm, der dann im Laufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte zu einer großen Burganlage ausgebaut wurde.

■ Das Herrengeschlecht der Röttler selbst ist bereits 938 belegt, ein Walter von Rötteln wird als Teilnehmer des ersten Turniers deutscher Ritter in Magdeburg genannt. 1103 folgt dann die erste Erwähnung aus unserer Gegend, ein Dietrich von Rötteln übernimmt die Verwaltung der Güter des Klosters St. Alban in Basel. Im Jahre 1243 wird ein Luitold I von Rötteln vom Basler Domkapitel zum Bischof gewählt. 1250 taucht

der Name Konrad von Rötteln in der Urkunde auf, mit der der bisherige Amtssitz des Röttelner Vogtes, Schopfheim, zur Stadt erhoben wird.

■ Erst im Jahre 1259 wird dann die Burg urkundlich erwähnt, Burgherr ist Konrad von Rötteln, der Stadtgründer von Schopfheim. Er stirbt im Jahre 1260 und wird in Schopfheim in der Altstadtkirche St. Michael begraben. Sein ältester Sohn, Liuthold II, der wieder Bischof zu Basel ist, überlebt alle seine Brüder. Er selbst hat keine Nachkommen, was das Ende des Röttler Geschlechts bedeutet. (siehe: Buchtipp)

■ Liutolds Nichte Agnes, eine Tochter seines Bruders Otto, heiratet im Jahre 1298 im Alter von 20 Jahren den Markgrafen Rudolf I von Hachburg-Sausenberg. Sie erbt die Herrschaft über Rötteln. Ihr Mann wird im Jahre 1311 zur Mitherrschaft über die Röttler Besitzungen herangezogen, stirbt aber bereits im Jahre 1312. Daraufhin schenkt 1315 Liutold II von Rötteln die Herrschaft über die Burg Rötteln an den Sohn von Agnes und Rudolf, seinen Großneffen Heinrich, der zu diesem Zeitpunkt 15 Jahre alt ist. Dieser wird damit zum Markgrafen von Hachburg-Sausenburg. Wann er die Herrschaft übernimmt, ist ungeklärt, da das Todesjahr von Agnes nicht bekannt ist. Ein Jahr nach der Schenkung, 1316, stirbt Liutold II. Sein Grab ist im Dom zu Basel. Heinrich verlegt seinen Wohnsitz von der Sausenburg nach Rötteln, mit ihm kommt der Titel "Markgraf" auf die Burg. Als er stirbt, übernehmen seine Brüder Rudolf II und Otto II gemeinsam die Regierung von Rötteln und Sausenburg.

Otto und Rudolf. Der Gegensatz der Brüder, die dennoch treu zusammenstehen, führt zu ersten Verwicklungen. Als Ottos Jähzorn diesen gar zum Mörder werden lässt, gerät er an den Rand des Wahnsinns. Erst auf einer Pilgerfahrt ins Heilige Land findet er den Weg zur Gnade Gottes. Ein spannender, historischer Roman, der eine vergangene Zeit lebendig macht. Verleger Thomas Kraft, Stuttgart

■ Mit den neuen Besitzern beginnt eine rege Bautätigkeit, die Burg wird erweitert und ausgebaut. In ihre Zeit fällt die Belagerung der Burg im Jahre 1332. Einer der Markgrafen, vermutlich Rudolf II, hat einen Bürgermeister von Basel erstochen, die Basler ziehen vor die Burg. Dass es nicht zur Eroberung der Burg kommt, ist dem Adel von Basel und Umgebung zu verdanken, die zwischen den streitenden Parteien vermitteln und einen Frieden herbeiführen.

■ Ebenfalls in die Regierungszeit von Rudolf und Otto fällt das große Erdbeben von Basel am 18.10.1356. In Rötteln werden Kirche und Burg schwer beschädigt. Die Markgrafen lassen sofort die Schäden beheben und den Ausbau der Burg fortsetzen.

■ Einer der bedeutenden Herren von Rötteln ist ab 1368 Markgraf Rudolf III, mit vollem Namen Markgraf von Hochberg, Herr zu Rötteln und zu Sausenburg. Er wird kurz Markgraf Rudolf von Rötteln genannt und ist der 1343 geborene Sohn Rudolf II. Er kommt 1376 anlässlich eines Turnieres in Basel in die Gefangenschaft erzürnter Bürger, erhält aber schon bald wieder die Freiheit. Rudolf III wird ab 1409, im Krieg Österreichs gegen Basel, zu einem gefragten Diplomaten. Er vermittelt den Frieden zwischen den beiden streitenden Parteien und wird später auch ein gefragter Schiedsrichter bei Streitigkeiten in Basel. In seine Zeit fällt der Text der Rötteler Chronik (Verlag Waldemar Lutz, 1995, bearbeitet und übersetzt von Klaus Schubring), in der sich über Unwetter, Seuchen, Kriege und Konzile in den Jahren 1376 bis



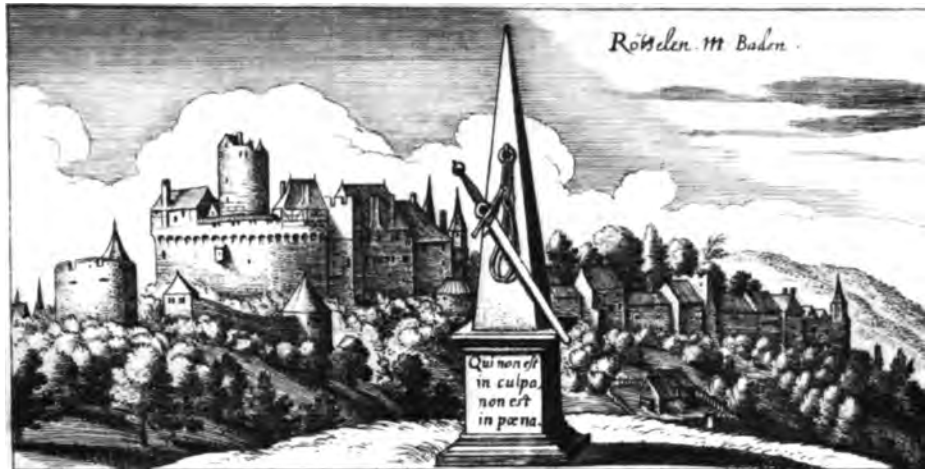
Buchtipp: Käthe Papke, *Der eiserne Markgraf von Sausenberg-Rötteln*; Christliches Verlagshaus, Stuttgart; ISBN: 3 7 6 7 5 3 0 6 0 0
Käthe Papke ist bekannt für ihre historischen Romane. Anknüpfend an "Die Letzten von Rötteln" erzählt die Autorin in diesem Roman die Geschichte der Brüder

1432 Überraschendes und Unterhaltendes nachlesen lässt. In dieser Chronik lassen sich auch Angaben über die Bautätigkeit in Rötteln finden: "Als man von Gottes Geburt 1420 Jahre zählte, ließ mein Herr Markgraf Rudolf von Hochberg, Herr zu Rötteln und zu Sausenberg die Zisterne in der Vorburg bei dem Haus des Wirts anlegen. Auch ließ er die lange Kanone aufstellen, an der sein Schild mit einem Helm angebracht ist. Danach ließ er die Zisterne hier oben in dem festen Hause von neuem herrichten, denn sie war nichts mehr wert und lief aus." Rudolf III richtet 1428 eine Stiftung ein, aus der eine Schule für Theologen wird. Im selben Jahr stirbt Rudolf III im hohen Alter von 85 Jahren. Er liegt mit seiner zweiten Gattin, der Gräfin Anna von Freiburg, in der Grabkapelle der Kirche zu Rötteln.

■ Sein Sohn Markgraf Wilhelm von Hochberg erbt die Herrschaft über Rötteln und Sausenberg im Alter von 22 Jahren. Er widmet sich besonders der Erweiterung der Sausenburg und ist nur selten in Rötteln. 1441 verzichtet er - hoch verschuldet - zugunsten seiner Söhne auf die Herrschaft Rötteln.

■ Einer dieser Söhne, Rudolf IV lässt auf Rötteln das untere Tor in der Vorburg bauen und dort sein Wappen einsetzen und sorgt auch sonst im Markgräflerland - in Badenweiler, Schopfheim oder Weitenau - für rege Bautätigkeit. Rudolf erhielt zu den Besitzen Rötteln und Hachberg-Sausenberg die Herrschaft Badenweiler und Neuenburg durch Schenkung und Erbe dazu und erweitert so den Besitz der Markgrafen. Diese Besitzungen der Markgrafen bilden heute das Markgräflerland.

■ Nach ihm wird 1487 sein Sohn Markgraf Philipp von Hachberg-Sausenberg im Alter von 33 Jahren Herr über Rötteln. Er ist nur einmal, am 28. August 1494, auf der Burg, ansonsten ist er Gouverneur der Provence. Dennoch lässt er Rötteln weiter ausbauen und modernisieren. Er



veranlasst 1494 den Bau des Wohngebäudes für die adeligen Familien, den Palas. Philipp ist der letzte Burgherr aus dem Geschlecht der Hachberg-Sausenberg, er hat keine männlichen Nachkommen.

■ Philipp von Hachberg-Sausenberg ist es auch, der mit dem Markgrafen Christoph von Baden einen Erbvertrag schließt, der beim Tode Philipps, 1503, in Kraft tritt. Die Burgen Rötteln, Sausenberg und Badenweiler gehen an den Markgrafen Christoph von Baden und wechselt so zum dritten Mal in ihrer Geschichte das Herrschergeschlecht. Ab jetzt gehört das Markgräflerland den Markgrafen von Baden. Sie verändern wenig an der Burg, lassen aber den Platz südlich der Vorburg, den Kapf, zu einer Bastion ausbauen.

Die Markgrafen von Baden bringen in

Rötteln einen Verwaltungssitz unter, der im Bauernkrieg von Aufständischen erobert wird. Zwar können sich die Vertreter des Markgrafen, ein Landvogt und ein Landschreiber, nach Basel retten, die Bauern plündern aber das Archiv und vernichten die Unterlagen des Vogtes.

■ Aus der Theologenschule, die Rudolf III begründete, wird ab 1574 eine Schule, die auf das Studium der Theologie in Basel vorbereitete. Ab 1595 wird an dieser Schule auch Unterricht in Rechnen, Schreiben und Lesen erteilt, allerdings nur für Knaben und gegen die Bezahlung von Schulgeld.

■ In den Jahren 1590 bis 1595 ist die Burg zum vorletzten Mal in ihrer Geschichte Sitz eines Herrschers, Markgraf Georg Friedrich lebt in dieser Zeit auf Rötteln. Er wohnt noch einmal kurz vor dem Dreißigjährigen Krieg auf Rötteln.

■ Von 1618 bis 1648 tobt in Mitteleuropa ein Religionskrieg, der Dreißigjährige Krieg. Von 1627 an halten abwechselnd kaiserliche und schwedische Truppen die Burg in ihrem Besitz. Obwohl die Burg 1648 deutliche Spuren des Kriegs aufweist, beschließt 1654 der



damalige Burgherr, Markgraf Friedrich VI, sie wieder herrichten zu lassen. Er möchte von Rötteln aus seine Verwaltung organisieren. Aber kaum ist die Burg einigermaßen wieder hergestellt, da greift 1678 ein Krieg aus Frankreich auf das Markgräflerland über. Ludwig XIV führt Krieg gegen Holland, auch Spanien und das Deutsche Reich beteiligen sich an diesem Krieg.

■ Dieser Krieg bringt das Ende der Burg. Zunächst konnten sich die Truppen auf Rötteln gegen den Ansturm der Franzosen erwehren, im Juni 1678 aber ergibt sich Rötteln den Franzosen unter Marschall Crequi. In der Nacht vom 29. zum 30. Juni 1678 brennt die Burg ab. Die Verwaltungsstelle des Markgrafen wird nach dem Frieden von 1679 von der Burg nach Lörrach verlegt, das 1682 zur Stadt erhoben wird.

1689 wird das Zerstörungswerk an der Burg fortgesetzt, im Zuge des Krieges der Pfalz gegen Frankreich (1688 - 1697) wird die Bastion auf dem Kapf auf Befehl des französischen Kommandanten von Hüningen, Puycieulx, abgetragen und die Steine zum Straßenbau verwendet.

■ Bis ins Jahr 1840 geschieht nichts in Rötteln. Nur manchmal holt sich die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften Steine für den Hausbau aus der Ruine. Im Jahre 1840 wird die Ruine zugänglich gemacht und erste Versuche zur Erhaltung unternommen.

■ Im Jahre 1925 wird der Röttelnbund in Haagen gegründet, dessen Zweck darin besteht "die Burgruine vor dem baulichen Verfall zu bewahren und als Kulturgut für die Allgemeinheit zu erhalten, die Geschichte und Baugeschichte der Burg zu erforschen und alles dazu beizutragen um das Interesse für die kulturelle Bedeutung dieses Zeugen Markgräfler Vergangenheit zu fördern." (Aus der Satzung des Röttelnbundes)

■ Heute ist die Burg nicht nur Ausflugsziel mit einer reizvollen Burgschenke sondern auch Heimat der Burgfestspiele. Seit 1968 finden jeden Sommer auf der Freilichtbühne die Aufführung der Laientruppe statt, die sich mit großem Erfolg auch schon an anspruchsvolle Stücke gewagt hat.

B u c h e m p f e h l u n g e n :
H. Heimgartner, Burg Rötteln - Ein Führer durch Geschichte und Kunst in Wort und Bild, Röttelnbund e.V. Haagen, 1964 (Stadtbibliothek Lörrach, Regio/Ems/Roet)
C.A. Müller, Burg und Herrschaft Rötteln und ihre geschichtlichen Beziehungen zu Basel, Schriftenreihe der Basler Burgenfreunde, Heft 2, Regio/Magazin/Dek 1, Roet)
